

Almweidrechte auf Privatgrund

Zum 200. Geburtstag von Theodor Freiherr von Cramer-Klett d. Ä.

Eine Besonderheit im ganzen bayerischen Alpenraum: Zahlreiche Almweidrechte im Almbezirk Aschau befinden sich auch heute noch auf Grund und Boden einer Privatperson, des jeweiligen Inhabers der „Herrschaft“ Hohenaschau. Dies ist seit 1875 die Familie Cramer-Klett. Der 200. Geburtstag des damaligen Familienoberhauptes, Theodor Freiherr von Cramer-Klett d. Ä., ist Anlass für diese Betrachtung. Bis vor gut drei Bauerngenerationen gab es hier einschließlich einiger reiner Privatalmen noch rund 40 Almen mit 93 Almfahrern. Nachdem in den 1930er-Jahren Teile des Besitzes an den Bayerischen Staat übergegangen waren und seither auch mehrere Berechtigungen abgelöst wurden, sind noch 5 Almen mit 12 Berechtigten auf Cramer-Klett'schem Grund verblieben. Selbstverständlich gelten auch hier das Bayerische Forstrechtgesetz und die entsprechenden Gerichtsentscheide.

Geboren in Nürnberg als Theodor Cramer

Als am 27. September 1817 in Nürnberg Theodor Cramer als Sohn eines Kolonial- und Textilhandelsmannes zur Welt kam, konnte niemand erah-



Fotos: Repro privat

Mit Künstlern und Gelehrten pflegte Cramer-Klett Umgang; hier eine Porträtzeichnung, angefertigt 1883 von Franz von Lenbach.

nen, dass aus diesem Buben einmal der reichste Mann Bayerns, dekoriert mit den höchsten Orden und erhoben in den Freiherrenstand, werden sollte. Für die Menschen im Priental, zu dem hier ne-

ben der heutigen Gemeinde Aschau im Chiemgau auch Frasdorf und Bernau zu zählen sind, hat dieser Mann eine große Bedeutung als Großgrundbesitzer und Arbeitgeber. Obgleich mit ihm die Ära des Eisen- und Hüttenwerkes mit seinen Nagelschmieden, Köhlern und Fuhrleuten zu Ende ging, schuf er vor allem in der Forstwirtschaft zahlreiche Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten.

Mit dem Eisenbahnbau kam der Reichtum

1847 hatte Theodor die Tochter eines Nürnberger Eisengießers und Fabrikanten namens Klett geheiratet und nach dem Tod des Schwiegervaters dessen Erbe angetreten. Seit dieser Zeit führten er und seine Frau Emilie den Familiennamen Cramer-Klett. Die Firma wuchs vor allem im Zusammenhang mit dem Eisenbahnbau; fast alle Eisenteile mit Ausnahme von Lokomotiven wurden hergestellt. Allein in den Jahren 1850 bis 1852 wurden für die Bayerische sowie für die Österreichische Staatsbahn knapp 1200 Güterwaggons produziert. Dazu kamen Brücken wie die Großhesseloherbrücke (damals die höchste Eisenbahnbrücke der Welt) und Bauten wie die Münchner Schrannehalle, der Wintergarten der Residenz und der Glaspalast. Aus dieser „Maschinenbau-Aktiengesellschaft Nürnberg“ ging 1898 dann die Firma MAN hervor. Auch im Banken- und Versicherungsbereich war Cramer-Klett aktiv. So war er an der Gründung der Münchner Rückversicherung maßgeblich beteiligt, aus der dann auch die Allianz-Versicherungs-AG hervorging.

Herrschaft Hohenaschau für den Sohn erworben

Seine Frau verstarb nach 19jähriger Ehe kinderlos. Kurz darauf heiratete Theodor die 27 Jahre jüngere Elisabeth Curtze, die ihm schließlich 1874 den lang ersehnten Nachkommen schenkte. Schon ein Jahr später erwarb er den ehemaligen Herrschaftsbesitz von Hohenaschau mit 5500 ha.

Dazu gehörten das Schloss, ein Eisen- und Hüttenwerk, ein Brauhaus, eine große Landwirtschaft sowie ungezählte Gebäude. Zur Errichtung eines „Familienfideikommisses“, einer Maßnahme zum Schutz seines Besitzes vor Teilung

Revierförster Schrobenauser, hier vor der Aschenthalhütte, war über 30 Jahre im Dienste Cramer-Kletts.

Foto: Repro. Gemeindefreizeichnung Aschau



| Der Waldort | | | | Bestand Fläche | | | | zur Zeit | | |
|-------------|-----------------|------------|------------------------|-----------------------|-----------|-----------------------------|----------------------|-------------------|---------------------------------|-----------------------|
| Distrikt | | Abtheilung | | Gesamtfläche | I. haubar | II. an- gehend haubar | III. Mittel- holz | IV. Jung- holz | produktiv aber un- belegt | im- pro- duktiv |
| Nr. | Namen | Nr. | Namen | | | | | | | |
| | | | | Hektar (u. Dezimalen) | | | | | | |
| | | | Uebertrag | 864,374 | 148,017 | 107,811 | 86,833 | 129,659 | 135,639 | 256,383 |
| XIV. | Riefen östlich | 8 | Laubenstein | 41,917 | . | a 28,209 | . | . | b 13,648 | . |
| " | " | 9 | Richterleffel | 36,808 | a 29,272 | . | . | b 5,736 | a 0,300 | b 1,000 |
| " | " | 10 | Zenderschachen | 33,155 | b 6,156 | d 2,832 | a 4,800 | c 19,367 | . | . |
| XV. | Riefen nördlich | 1 | Heugraben | 81,076 | . | a 2,772 | b 11,766 | c 56,318 | . | d 10,820 |
| " | " | 2 | Mühlstein | 42,660 | . | a 15,270 | b 7,189 | c 20,107 | . | a 0,100 |
| " | " | 3 | Kurzenberg | 60,745 | . | 8,200 | b 8,672 | c 43,772 | . | . |
| " | " | 4 | Hochriefen | 29,166 | . | . | . | a 22,938 | . | b 6,528 |
| XVI. | Schwarzenberg | 1 | Eignergraben | 60,197 | . | . | c 9,232 | d 43,965 | b 3,972 | a 3,625 |
| " | " | 2 | Schwarzenberg östlich | 46,124 | . | . | a 13,653 | c 32,169 | . | . |
| " | " | 3 | Dörnerleite | 37,101 | . | b 31,434 | . | . | a 5,619 | b 0,648 |
| " | " | 4 | Prügelleite | 37,321 | . | b 21,416 | . | a 16,238 | . | a 0,047 |
| " | " | 5 | Daurergraben | 12,358 | . | . | . | 11,533 | . | 0,820 |
| " | " | 6 | Schwarzenberg westlich | 35,731 | b 17,624 | . | . | a 18,107 | . | . |
| " | " | 7 | Schuß | 6,219 | . | . | a 4,108 | b 1,911 | . | . |



Titelseite des 1879 in Druck erschienenen Forstwirtschaftsplanes (oben).
Auszug aus dem Wirtschaftsplan: Die Waldorte tragen auch heute noch dieselben Bezeichnungen. (links)

und Verschuldung, konnte er den erblichen Adelstitel erwerben. Mit Wirkung vom 8. Februar 1876 wurde er von König Ludwig II. in den Freiherrenstand erhoben. Bereits zehn Jahre zuvor war er zum Reichsrat der Krone Bayerns ernannt worden.

Der Lebensmittelpunkt der Familie wurde von Nürnberg nach München verlegt. In Aschau verbrachte man zunächst nur die Sommermonate. Hierfür wurde das ehemalige Preysing'sche Forstamtsgebäude zur „Villa Elisabeth“ umgebaut. Kein Geringerer als Karl von Effner gestaltete den Umgriff im Stil eines englischen Gartens. Das alte Wohnhaus von Hohenaschau ließ er vom Architekten Gabriel Seidel zum „Gasthof Burg“ umbauen. Natürlich wurden auch viele andere Investitionen getätigt, Ankäufe gemacht und Wege gebaut. Besonders zu erwähnen ist noch die Errichtung der „Vizinalbahn“ Prien-Aschau, für die Cramer-Klett die Kosten für Grunderwerb und Erbauarbeiten in Höhe von 400 000 Mark übernahm.

Forstbetriebsplanungen für Wälder und Almen

Die heruntergekommenen Waldbestände wurden einer gründlichen Erfassung, Taxierung und Planung unterzogen. Nach dem Muster der im Staatswald üblichen „Forsteinrichtung“ wurde eine moderne Forstbetriebsplanung erstellt, die vom späteren Chef der Staatsforstverwaltung August Ganghofer, dem Vater des Schriftstellers Ludwig Ganghofer, revidiert wurde. Tüchtige

Forstleute konnten gewonnen werden, wie Revierförster Joseph Schrobenhauer und Forstrat Hugo Jäger, die beide über 30 Jahre in Cramer-Klett'schen Diensten verblieben sind.

Klassifizierung der Almen in vier Kategorien

Natürlich wurden auch die Almen in einer „Zusammenstellung der Bergweideverhältnisse“ intensiv untersucht. Es erfolgte eine Einteilung in verschiedene Kategorien: 1) Almen, die wie bisher erhalten werden sollten, allerdings mit möglicher Einschränkung der Waldweide. 2) Almen, die vollständig servitutfrei gemacht und dann aufgefördert

werden sollten. 3) Almen, bei denen durch Ablösung einzelner Rechte die Weide künftig im Wesentlichen auf die Lichtweidefläche beschränkt werden könnte. 4) Almen, die keine Waldweide aufweisen oder zumindest „in forstlicher Hinsicht nicht lästig fallen“.

Nur neun Jahre konnte Theodor von Cramer-Klett seinen „Herrschaftsbesitz“ im Priental, den er als die Krönung seines Lebenswerkes betrachtete, genießen. Am 5. April 1884 verstarb er mit 66 Jahren und hinterließ einen zehnjährigen Sohn gleichen Namens, der mit seiner Volljährigkeit dann den Besitz übernahm. An ihn wurde im Almbauer 05/2013 erinnert.

Rupert Wörndl

Brennholz – Richtpreise

Unter Qualitäts-Brennholz versteht und erwartet der Kunde genaues Maß, absolut trockenes Holz (unter 20 % Restfeuchte, gemessen mit Feuchtemessgerät) und Liefersicherheit.

Die Richtpreise sollten wegen guter

Marktpflege keinesfalls unterschritten werden. Nur durch solidarisches Kaufverhalten bleibt die Brennholz-Vermarktung ein interessanter Teil der Holzvermarktung für unsere Mitglieder.

aus Der Waldbauer, Oktober 2017

Brennholz-Richtpreise*:

trockene Ware in €/rm (Ster):

| Holzart | 1 m | 50 cm | 33 cm | 25 cm |
|-----------------------------------|------|-------|-------|-------|
| Buche | 90 € | 95 € | 100 € | 105 € |
| übriges Laubholz (Es, Ei, Ah, Bi) | 85 € | 90 € | 95 € | 100 € |
| Fichte, Tanne, Kiefer | 65 € | 70 € | 75 € | 80 € |

*Mindestabnahme 3 rm (Ster) inkl. Anfuhr bis max. 8 km (einfach)